

Initiative ohne Grenzen

Newsletter

Ausgabe 7

März 2014

Sehr geehrte Paten, Mitglieder und Förderer!

In diesem Jahr erscheint der Newsletter wieder im März, weil ich Vieles über ein erfolgreiches Jahr 2013 berichten kann und damit nicht bis zum Herbst warten möchte. Sie sollten im Jahresbericht erfahren, was wir im letzten Jahr geschafft haben und was sich im Verein so alles getan hat.

Ein kurzer Rückblick auf ein Thema des letzten Berichts:

Hinsichtlich der SEPA-Umstellung haben die meisten reagiert und auf Dauerauftrag oder Selbstzahlung umgestellt. **Vielen Dank dafür!** Wer das noch nicht gemacht hat, den bitte ich hier, es doch noch zu machen, es spart für uns Arbeit und Kosten. Wichtig ist, dass Sie mich informieren, damit ich evtl. die Einzugsermächtigung löschen kann und nicht doppelt eingezogen wird.

Spendenquittungen:

Neuerdings gibt es geänderte Formulare für Spendenbescheinigungen. Es gibt nur noch ein einheitliches Formular für Spenden und Mitgliedsbeiträge, deshalb werde ich, weil diese meist zu unterschiedlichen Zeiten eingezahlt werden, Sammelquittungen schreiben und diese nach Eingang des letzten Betrags zuschicken. Ich habe mich an die Vorgaben des Bundesfinanzministeriums gehalten, deshalb erscheinen sie auch in etwas abgeänderter Form.

Mitgliederversammlung:

Am 04.02.2014 fand unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt, es standen wieder Wahlen der Vorstandschaft an. Sowohl die Vorstandschaft, als auch die Kassenprüfer und der Protokollführer wurden einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung bestätigte der Vorstandschaft eine korrekte und engagierte Arbeit und zeigte sich vom Umfang der Hilfsprojekte und deren Ausführung sehr beeindruckt.

20 Jahre „Kiew-Hilfe“

Im September wird es 20 Jahre sein, dass wir mit einer Ein-Familien-Patenschaft für die Familie Prokofjewa begonnen haben. Inzwischen sind wir ein zwar immer noch kleiner, aber breit aufgestellter und stabiler Verein, der mit Ihrer aller Hilfe sowohl unser Basisprojekt Familienhilfe, als auch verschiedene andere Hilfsprojekte und Einzelfallhilfen finanziert.



Kinder im Waisenhaus

-alte Menschen in Not

-kinderreiche Familien

*sie, und noch viele
Andere sind seit vielen
Jahren auf unsere
Hilfe angewiesen*

Nun ein Bericht über unsere Hilfe in Kiew:

Wie jedes Jahr war ich im Oktober wieder in Kiew und habe wie immer, den besten Eindruck von unseren Projekten und deren Abwicklung mitgenommen. Über Einzelheiten habe ich bereits in der Oktober-Ausgabe berichtet. Trotzdem hier noch einmal ein paar Zahlen, die sich erst am Jahresende ergeben haben.

Im letzten Jahr wurden im Waisenhaus Lubny insgesamt 70 Kinder (darin enthalten sind auch die Kinder bei „Essen auf Rädern“ mit 5 Mahlzeiten täglich versorgt. Das sind, incl. Sonderaktionen, die von uns aus „nicht zweckgebundenen“ Spenden finanziert wurden, **ges. 11.058 €.**

Den Hauptanteil der Unterstützung, das Essen für die Kinder i.H. von 7000 €, finanzierte wieder Herr Schmitt-Thiel mit Hilfe der Itzel-Stiftung, der Veranstaltung der Situli-Schule „Kinder laufen für Kinder“ und anderen großzügigen Spendern.

Das Patenschaftsprojekt in Kiew

läuft trotz der schlimmen Verhältnisse in Kiew gut und sicher, die Menschen brauchen unsere Hilfe mehr denn je. Wir schicken von jeher ohnehin nur so viel Geld nach Kiew, wie für die Versorgung der Projekte direkt verbraucht wird.

Im letzten Jahr sind 6 Paten ausgeschieden, zwei neue sind dazugekommen. Zurzeit haben wir 300 Patenschaften, darin enthalten sind allein 100 Kinder unter 14 Jahren. Unser Schwerpunkt ist neben unserem Basisprojekt der Familienhilfe, immer noch die Unterstützung von alten Menschen, die besonders unter der Finanzknappheit leiden.

Zusätzlich haben wir im letzten Jahr viele Einzelfall-Hilfen geleistet, davon später bei den Sonderaktionen mehr. Nachfolgend ein paar Zahlen:

- Es wurden in Kiew 60 Tonnen Lebensmittel gekauft
- 3600 Lebensmittelpakete wurden verteilt
- 37.480 € für Lebensmittel (Patenschaften)
- 44.980 € Spenden für Essen Waisenhaus Lubny, Sonderaktionen, Pampers für alte Menschen usw. gingen nach Kiew
Das sind insgesamt 82.460 €.

ein stolzer Betrag, der ohne die großartige Unterstützung unserer Paten und Förderer nicht machbar wäre, an dieser Stelle wieder einmal ein herzlicher Dank.

Notunterkunft für behinderte Kinder - Sozialstation „Das besondere Kind“

Wir haben uns unseren Kiewer Partnern angeglichen und nennen diese Einrichtung jetzt statt „Notunterkunft“ **Sozialstation „Das besondere Kind“**. Der Grund ist, dass es das Wort „Notunterkunft“ in ukrainischer Sprache nicht gibt und die neue Bezeichnung der Tätigkeit der Einrichtung ohnehin näherkommt. Sie ist nach wie vor ein Vorzeigeprojekt und ständig voll belegt. **2013 wurden 180 Kinder und ihre Mütter unterschiedlich lange betreut**, das bedeutet fünf Mahlzeiten täglich, die von den ehemaligen Poltawa-Patenschaften finanziert wurden. Allerdings reicht dieser Betrag nicht aus, weil sich u.a. auch die Zahl der Paten in diesem Bereich vermindert hat. Reichten in den Jahren 2010 und 2011 noch 3000 € pro Jahr, so mussten wir wegen der starken Preissteigerung der Lebensmittel im Januar 2013 für das Jahr 2012 nachträglich 2000 € überweisen. **Wir zahlen jetzt jährlich 5.000 €**, der aus Patenschaften fehlende Betrag wird aus freien Spenden finanziert.

Station „Verlassene Kinder“

Es wurden im letzten Jahr 40 Kinder versorgt, für das Essen haben wir 1.930 € überwiesen. Die Zahl der eingelieferten Kinder steigt aufgrund der sich verschlechternden finanziellen Situation wieder an. Einige liegen wegen schwerer Erkrankungen auf der Intensivstation und brauchen Medikamente, weitere gesunde Kinder brauchen unsere Hilfe bei der Finanzierung kindgerechter Nahrung. Diese Kinder werden, wenn sie austherapiert sind, in Waisenhäuser weitergegeben.



Waisenhaus Gorodezkij, Vorzel:

Die Versorgung mit Milchprodukten, die wir dem Waisenhaus dank des Förderbeitrags von „Sternstunden e.V.“ finanzieren können, läuft gut und korrekt und führt dazu, dass die Kinder jetzt besser ernährt sind und den Winter in stabilerer Gesundheit meistern konnten. Einen großen Anteil daran hatte eine Gruppe von Frauen in der Oberpfalz, die uns den Erlös des letzten Weihnachtsmarktes gespendet haben. Dafür konnten wir dringend benötigte Winterkleidung kaufen und nach Vorzel schicken. Angesichts der Temperaturen von bis zu -26° waren vor allem Anoraks, Schuhe und Strumpfhosen angesagt. Wir haben 35 Paar Winterschuhe, 58 Strumpfhosen und 45 Anoraks

gekauft, sowie ca. 100 Kilo gestrickte Jacken, Mützen und Schals von fleißigen Strickerinnen erhalten und nach Vorzel geschickt.



Für den Winter gerüstet



Jetzt will ich aber raus!



Warm eingepackt und müde vom Spielen

Des Weiteren haben wir dank großzügiger Angebote von Münchner Geschäften auch 44 Paar Sommerschuhe gekauft. Sowohl die Winter- als auch die Sommerschuhe konnten für 10 € je Paar erworben werden. Nun sind die Kinder einigermaßen versorgt, ein Zustand, den keine der Betreuerinnen bis jetzt gekannt hat. Die Dankbarkeit aller ist überaus groß.

Weitere Sonderaktionen des letzten Jahres:

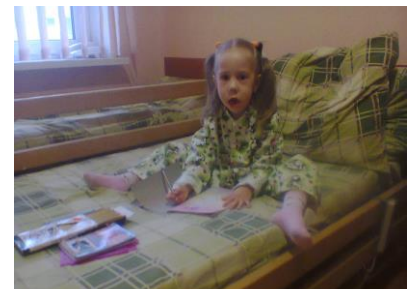
Warme Betten für Lubny

Wir haben aufgrund des extrem kalten Winters in der Ukraine im Jan. 13 für das Waisenhaus für **900 €** warme Bettdecken und Bettwäsche, sowie Kissen finanziert. Die vorhandene war erstens zu kalt und auch verbraucht. Man hat bei Beginn aus Geldmangel nur das Billigste gekauft.



Polina Proschina:

Die vierjährige Polina Proschina schwebte in akuter Lebensgefahr und drohte zu ersticken. Sie wurde von Kiewer Ärzten untersucht und keiner konnte die Ursache der zunehmenden Atemnot entdecken. Man hat ihr eine sogenannte „Zungenmandel“ eingesetzt, die die Zunge ständig nach unten und den Mund offen hält (s. Foto). Polina konnte deshalb nicht sprechen, das Essen war eine ständige Gefahr und Qual. Sie wurde tracheotomiert, die Wunde am Hals entzündete sich allerdings immer wieder. Da sie ständig mit offenem Mund war, trocknete der Rachen aus und Bakterien und Trockenheit belasteten den Rachenraum. Die Mutter hat sich schließlich an das Gesundheitsministerium der Ukraine gewendet und diese haben sie nach Moskau geschickt. Das Geld dafür musste sie selbst aufbringen, sie hat im Familien und Freundeskreis den Betrag von 500 Dollar dafür zusammengebetelt. Dort wurde endlich ein MRT gemacht und die Ursache gefunden. Polina hat unter der Zunge ein schnell wachsendes Drüsengewebe, das auf die Luftröhre drückte. Nun hatte sich nach ausführlichen Recherchen unserer Kiewer Partner doch ein Chirurg in Kiew gefunden, der diese sehr schwierige Operation durchführen konnte. Wir haben den Betrag von 3.600 € aus Spenden finanziert. Polina kann jetzt selbständig atmen, sie wird aber noch viele Operationen über sich ergehen lassen müssen, um den deformierten Kiefer zu korrigieren und aufzubauen. Außerdem wird sie logopädische Behandlung zum Erlernen der Sprache brauchen.



Frau Ewdokimowa:

Die Mutter von 6 Kindern erlitt bei einem Wohnungsbrand schwere Brandverletzungen. 60% der Haut waren verbrannt, ein Überleben fraglich. Auf einen Hilferuf haben wir sofort reagiert und für 1900 € Antibiotika finanziert, um eine Abstoßung der transplantierten Haut zu verhindern. Die Mutter hat um ihr Leben gekämpft, und mit unserer Hilfe hat sie überlebt und ist bereits wieder bei ihren Kindern zuhause. Sie wird noch lange an ihren Verletzungen leiden, aber den Kindern ist die Mutter erhalten geblieben.

Weihnachtsaktion in Vorzel, im Krankenhaus und im Sozialzentrum „Das besondere Kind“:

Wir haben mit einer Spende von **1000 €** wieder 400 Kinder beschenkt, eine Aktion, die allein durch die strahlenden Augen der Kinder, die so wenig Freude erleben, genug Dank an uns alle ist. Jedes Kind bekam ein kleines Päckchen mit Süßigkeiten, im Waisenhaus Vorzel gab es Obst und ein kleines Kuschtier. Pro Kind kostete das 2,50 €, ein Betrag der für uns unbedeutend ist, für die Kinder aber Glück bedeutet.



Sozialzentrum-„Das besondere Kind“



Kinderkrankenhaus



Waisenhaus Vorzel

Situation in Kiew:

Darüber zu berichten ist schwierig, weil sich die Situation ständig ändert. Fakt ist, dass die Menschen Angst haben. Vor Krieg, vor der Zukunft des Landes und vor allem vor der Zukunft jedes Einzelnen. Es ist zu erwarten, dass die Preise, allein für Gas, bis zu dreifacher Höhe steigen werden, weil früher die Stadt zwei Drittel des Preises übernommen hat. Nachdem die Stadt zahlungsunfähig ist, werden die Menschen zukünftig den vollen Preis bezahlen müssen. Zusätzlich wird an allen Stellen noch mehr gekürzt, damit die Voraussetzungen für Kredite des Westens erfüllt werden. Angst herrscht auch vor Unterwanderung und Verrat, es herrscht Misstrauen gegen Mitbürger und Angst vor Repressalien, weil viele Behörden noch mit Mitarbeitern des früheren Systems besetzt sind.

SOS-Hilfe für Maidan-Verletzte

Aufgrund der schrecklichen Vorkommnisse auf dem Maidan und der dramatischen Versorgungslage für die tausenden Verletzten haben wir wieder einmal als Erste und nach Aussagen der Kiewer Partner bis dahin Einzigen sofort Nothilfe geleistet und für die erste medizinische Versorgung der Schwerverletzten des Maidan 10.000 € an den Samariter-Bund Kiew überwiesen. Es gab nach dem Sturm auf den Maidan keine Mittel, um die schweren Verletzungen zu versorgen. Es fehlte an jeglichem Material für die Wundversorgung. Viele Amputationen mussten vorgenommen werden und Schussverletzungen sowie Knochenbrüche waren die häufigsten Verletzungsmuster. Das Geld wird vom Samariter-Bund verwaltet und nur direkt in Form von medizinischen Materialien oder gegen Rechnung von Ärzten für nachgewiesene erfolgte Behandlungen ausgegeben. Wie schon so oft, haben mir wieder großzügige Spender und Paten dabei geholfen, diesen, für unseren kleinen Verein doch beachtlichen Betrag wieder zusammenzubringen und damit eine Kürzung unserer anderen Projekte nicht notwendig werden zu lassen. Das alles ist für mich eine Sache, die sicher nur ein Tropfen auf den heißen Stein bedeutet, aber ich bin mehr denn je der Überzeugung, dass wir gerade jetzt mit unserer Hilfe nicht nachlassen dürfen. Aufgrund der angekündigten und vom Westen als Voraussetzung für Kredite verlangten Sparmaßnahmen kommen auf die Menschen noch mehr Kürzungen zu, so dass es noch mehr Not geben wird.

Ich danke allen, die uns dabei helfen und hoffe, dass wir noch lange der Hoffnungsanker bleiben können, der wir in den letzten 20 Jahren bereits geworden sind.

Elisabeth Hölzl
1. Vorsitzende